

Bali

**Auf der Suche
nach dem Paradies**



Einst glaubten die Menschen, das Paradies befinde sich im Himmel: Ein Ort mit auf Wolken sitzenden Engeln, die ständig auf Harfen spielen und in goldenen Palästen wohnen. Um dorthin zu gelangen, musste man nur sterben. Heute, in einer mehr und mehr technologisch bestimmten Welt, verbinden wir das Wort „Paradies“ nicht mehr mit dem Jenseits, sondern mit einer exotischen Gegend, von der uns nur das Fegefeuer eines fünfzehnstündigen Fluges mit Zwischenlandung trennt. Es ist nicht mehr Gottlosigkeit, die uns von diesem Ort fernhält, sondern allenfalls Geldknappheit und Zeit.

Eines jedoch eint beide Paradiese: Stets sind sie etwas Isoliertes, vom normalen Leben Getrenntes; heute vorzugsweise eine tropische Insel im dunkelblauen Meer, umgeben von einem hellblauen Himmel und versehen mit goldenen Stränden, grünem Bewuchs und immer freundlichen Menschen. Kaum ein anderer Ort verträgt sich ähnlich gut mit dem Mythos wie Bali, hier, wo Klischees von einer „Insel der Götter“ in unzähligen Tempeln Wirklichkeit werden. Noch

stärker als im touristisch erschlossenen Süden der Insel findet der Urlauber diese Bilder in der nord-



westlichen Region der Insel vor. Es ist eine bunt gemischte Gruppe, die am Flughafen den Bus besteigt: Zwei Ehepaare, zwei Mitarbeiter der Tauchbasis, eine Auszubildende des Reiseveranstalters, ein Herr aus Celle und der Autor. Wenn Europäer ins Paradies reisen, ist das Reisen im Raum oftmals gleichbedeutend mit einem Reisen in der Zeit, hin zu einer Welt, die wir gerne unschuldig und exotisch erleben wollen. Manche mögen das Flucht aus dem Alltag nennen.

Von der lärmenden Hauptstadt Denpasar aus durchkurvt der Bus eine Landschaft, in der hinter jeder Kurve eine neue Postkartenidylle wartet: Tropische Vegetation, bestimmt durch Palmen, Bananen- und Papayabäume sowie Kakao- und Kaffeeanpflanzungen wechseln sich ab mit kunstvoll angelegten Reisterrassen. Im Hintergrund stoßen über 3000 Meter hohe Gipfel durch die Wolken, Wasser-



© Monika Harke



fälle stürzen herab, Affen sitzen auf den Leitplanken und Wasserbüffel verrichten ihr Tagwerk auf den Reisfeldern. Während an der Südküste bis zu sieben Meter hohe Wellen die Surfer erfreuen, liegt die balinesische See im Norden oftmals spiegelglatt dar. So wird jeder Meter Fahrt zum Genuss, bevor wir das

i Der Glaube der Balinesen

90% aller Balinesen sind Anhänger einer Agama Hindu Dharma genannten, fast nur auf Bali existierenden Form des Hinduismus. Nach ihrer Vorstellung gibt es nur einen Gott (Sanghyang Widdhi Waca), dessen viele Eigenschaften sich aber in separaten Gottheiten personifizieren. Die drei wichtigsten Manifestationen sind Brahma (Schöpfer der Welt und des Universums), Wishnu (Bewahrer des Lebens) und Shiva (Zerstörer und Erneuerer). Zusammen nennt man sie Trimurti, ihnen zu Ehren steht in jedem balinesischen Tempel ein dreigeteilter Schrein. Neben den guten Göttern gibt es Leyaks (Quälgeister), Dämonen und Fabelwesen. Den Balinesen sind gute und böse Geister gleich wichtig, beide wollen befriedigt werden und bedingen sich gegenseitig: Viele Male täglich werden ihnen deshalb kleine Opfergaben, beispielsweise Reiskörner oder Blütenblätter, dargebracht. Die menschliche Seele, Atman genannt, ist Teil des Gesamtgottes. Sofern sich der Mensch sein Leben lang von allen weltlichen Bedürfnissen freige macht, vereinigt sich die Seele nach dem Tod mit dem Gesamtgott – andernfalls wird sie wiedergeboren.

Ziel unserer Reise erreichen: Das kleine Örtchen Banyuwedang und die Menjangan Bay, in der das „Gawana Novus Resort&Spa“ beheimatet ist.

Das Resort

Der Besitzer der luxuriösen Banyan-Tree-Hotelkette stellt sich den Tourismus der Zukunft so vor: Keine Hotelklötze, sondern einzelne Hütten, errichtet aus natürlichen und landestypischen Materialien, versehen mit allem Komfort. Keine Bauten in Reih und Glied, sondern eine aufgelockerte Anordnung inmitten eines tropischen Garten Eden. Ein Konzept, welches soweit möglich dem Slogan „Living in Nature“ entsprechen soll. 2004 hat er auf Bali Musterhäuser bauen lassen, diese „Lumbung-Suiten“ genannt und dem dazugehörigen Resort den Namen „Gawana Novus Resort&Spa“ verliehen. Jede dieser 12 Suiten ist im Maisonettestil gebaut: Eine Etage hoch vom Boden getrennt, liegt hinter der großen Veranda der offene Wohnraum. Von hier aus gelangt der Gast in das Badezimmer mit eingelassener Badewanne, welche durch eine Tropendusche mittels einer natürlichen Quelle mit Warmwasser versorgt wird. Wohin man auch schaut: Dunkle Hölzer, offene Bauweise, Platz im Überfluss. Links vom





Wohnraum führt eine Treppe hinauf in das offene Schlafzimmer mit Klimaanlage und Himmelbett – ideale Spielwiese für Hochzeitsreisende, Pärchen oder sonstige Konstellationen. Da Spielen hungrig macht, findet sich auf dem Gelände des Gawana Novus ein von einem Sternekoch geführtes Restaurant, wo europäischen Gaumen abends ein 3-Gänge-Menü mit indonesischem Einschlag geboten wird. Freundliches Personal serviert in luftigem Ambiente gehobene Küche, schon rein optisch ein Leckerbissen. Zur weiteren Entspannung hat Hotelmanager Mokhsen Badnen einen Aufenthaltsraum mit Billard und Internetanschluss im Angebot, ferner



Hotelmanager Mokhsen Badnen (links) und Assistent

den großen Pool mit dazugehöriger Bar sowie ein Spa, wo fachkundige Balinesinnen die verspannten Körper der Gäste wieder in Form kneten. Sie verbringen ihren Urlaub bevorzugt in Clubs mit Kinderbetreuung und Animation? Dann werden Sie im Gawana Novus nicht glücklich werden: Das Resort ist ein Traum für Gäste, denen der Sinn nach relaxender Entspannung steht und ein Albtraum für kritische Journalisten - was will man kritisieren, wo es nichts zu kritisieren gibt?

Die Tauchbasis „Top Dive Gawana Novus“



Seit Juni 2007 gehört Kassel zu Bali, die Top Dive Tauchscheule zum Gawana Novus Resort. Jochen Huffnagel, Inhaber des „Unterwasserladen“ in Kassel, hat mit seiner Crew die Chance ergriffen und das Gawana Novus zur ersten balinesischen Außenstelle erklärt: „Ich war vorab nur drei Tage auf Bali, aber schon nach dem ersten Tauchgang bei Menjangan Island war mir klar: Hier müssen wir hin!“ Mit tatkräftiger Unterstützung von Axel Becker (extratour Tauch- und Kulturreisen GmbH in Göttingen) wurde der Vertrag mit dem Hotel fixiert und die Tauchbasis mit neuem Equipment von



Oceanic sowie neuer Leitung versehen: Ab sofort kümmert sich die charmante Italienerin Alessandra Mari um das Wohl der Gäste und sorgt dafür, dass der Service des Resorts nicht an der Tür zur Tauchbasis aufhört. Unterstützt wird sie dabei unter anderem von Eddy, dem javanesischen Guide, der die Gewässer rund um Bali besser als seine Familie kennt. Kassel, Bali, Italien, Java - im Top Dive stößt künftig Europa mit Asien friedlich aneinander.

Auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kapitänen der Tauchboote verläuft anders, als man dies aus anderen Destinationen kennt: Das der Basis vorgelagerte Menjangan Island zählt zu den besten Tauchspots rund um Bali und gehört zum „Bali Barat National Park“. Um dieses Unterwasserparadies zu bewahren und die Eigner der Fischerboote vom Fischen abzuhalten, wurden sie zu einer Art Gewerkschaft zusammengeschlossen, frei nach dem Motto: „Ihr fischt nicht und dafür fahrt ihr Tauchtouristen hinaus. Nie mehr als sechs Taucher pro Boot, immer abwechselnd, so dass ihr alle Arbeit habt.“ Vorteil für die Fischer: Sie verdienen mit dem Erhalt der Natur jetzt mehr als vorher mit deren



Büffelkopf-Papageienfisch © Martin Hablützel

Ausbeutung. Vorteil für den Taucher: Der Fischbestand wächst beständig an und das Riff befindet sich in einem außergewöhnlich guten Zustand. Hektik und Platzmangel gibt es nicht, die geringe Anzahl an Tauchern pro Boot verhindert dies im Ansatz.



Unsere Reisegruppe



Mandarinfisch © Jürgen Pfeleiderer

Tauchen bei Menjangan Island

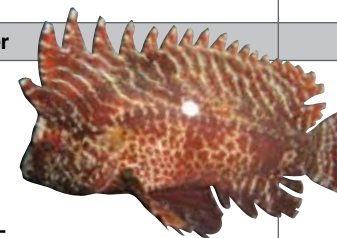
Steil fallen die Wände ab, wenn man sich nach 25 Minuten Bootsahrt rückwärts ins Wasser fallen lässt. Die Sicht reicht rund dreißig Meter weit, die Strömung ist nur schwach ausgeprägt. Insgesamt ist das Riff stark zerklüftet, der dichte Bewuchs erinnert mit seinen Hart- und Weichkorallen sowie den diversen Schwämmen an eine Mischung aus Rotem Meer und Karibik. Aus den Spalten schauen Geistermuränen und Langusten heraus, Nacktschnecken finden sich alle paar Meter, ab und zu streift eine Schildkröte vorbei. Das Fischleben wird bestimmt durch Fledermausfische, Büffelkopf-Papageifische und Schwarmfisch, dazu gesellen sich die üblichen Riffbewohner wie Rotfeuerfische oder kleinere Barscharten. Im Spätsommer sollen auch Mondfische hier aufsteigen – überprüfen konnten wir das nicht.

Auch, wenn sich hier und da mal ein Weißspitzenriffhai sehen lässt: Der Nordosten Balis ist kein Eldorado für Großfischfans, hier kommen eher die Freunde einer intakten Flora und Fauna sowie Makrofotografen auf ihre Kosten. Eigenständigen Tauchern wird viel Freiheit gewährt; tiefe Tauchgänge sind von der Basisleitung aus nicht verboten, verbieten sich aber meist von selbst: Wo Licht

ist, ist Leben, in der Tiefe verliert sich das Riff dann oftmals zu einem weniger attraktiven Sandgrund. Am interessantesten ist der Tiefenbereich bis 25 Meter, besonders empfehlenswert die Plätze „Cave Wall“ und „Blue Corner“ im Süden der Insel: Hier explodiert der Bewuchs, wuselt das Getier, wirkt die bizarre Unterwasserlandschaft wie aus einem surrealen Kinofilm entsprungen.

In unmittelbarer Nähe liegt der Tauchplatz „Eel Garden“. Wie die anderen Spots wird auch dieser meist als Drift-Dive betaut, bei dem einen das Tauchdhoni am Ende der Strecke wieder einsammelt. Zuerst schwebt man vorbei an einer Steilwand, die in rund 40 Metern Tiefe als Sandgrund endet. Weichkorallen wiegen sich in der leichten Strömung, Schwarmfisch verstellt oftmals den Blick aufs Riff, ein Napoleonfisch zieht seine Bahnen. Am Ende der Wand schließt sich ein Plateau mit Sandgrund an, das





dem Spot seinen Namen gegeben hat: Tausende Sandaale haben sich hier angesiedelt und zeigen bei vorbeiziehenden Tauchergruppen wenig Scheu, sofern man sich ihnen vorsichtig nähert. Kein spektakulärer Platz, aber einer, der wie geschaffen ist für einen ausgedehnten Unterwasserspaziergang inmitten einer intakten Landschaft.

Im Fazit ist das rund 1.500 mal 500 Meter große Menjangan Island ein durch und durch attraktives Tauchziel – dazu ein oder zwei Wracks, ein bisschen mehr Großfisch und Menjangan könnte auf einer weltweiten Topliste auf den vorersten Plätzen landen.

Secret Bay

Diveguide Eddy versprach einen ganz besonderen Tauchplatz, ein richtiges Highlight, einen Anziehungspunkt für Tauchtouristen aus aller Welt, der zudem nur zwanzig Minuten Busfahrt vom Resort aus entfernt liegt. Die Erwartungen sind also hoch, als es vom Strand ins Wasser geht, das Ergebnis eher ernüchternd: Acht bis zwölf Meter Tiefe, Sandgrund und Sicht wie im heimischen Baggersee. Ab und zu sieht man einen kleinen Fisch, mal farbenfroh, mal unauffällig, dazu noch einen kümmerlichen Oktopus. Nach 45 Minuten verlässt die erste Gruppe gelangweilt das Wasser, die Gesichter dabei fragend auf Halbmast hängend – wer, bitte, fliegt für sowas fünfzehn Stunden in die Ferne?

Die Antwort darauf gibt die zweite Gruppe, angeführt vom freudestrahlenden Ehepaar Harke, die 20 Minuten später das Land erreicht. Die Beiden haben gemeinsam fast die ganze Welt betaucht und sprudeln nun förmlich über

vor Begeisterung: „Ist das nicht ein toller Platz? Sowas haben wir bisher nur in der Lembeh Strasse gesehen! Habt Ihr auch den seltenen Painted Mandarinfish entdeckt? Oder den Waspfish? War der Finger-Dracopis nicht toll?“ Mit jeder innerlichen Verneinung fallen die Blicke der ersten Gruppe weiter in Richtung Boden und erreichen den Tiefpunkt, als Guide Eddy erklärt, der „kümmerliche“ Oktopus sei ein Tomato-Oktopus, der ebenfalls nur extrem selten zu sehen ist. „Für erfahrene „Muck-Diver“ ist das hier das Paradies. Aber Anfänger werden leider kaum zu schätzen wissen, welche Raritäten man hier in der Bucht zu sehen bekommt!“ Das war er endgültig - der finale Todesstoss fürs angeschlagene Ego ...

Die Secret Bay ist ein Tauchplatz für das Seltene und Ungewöhnliche, ein Kuriositätenkabinett unter Wasser, für das mancher erst ein Auge entwickeln muss. Wenn Sie also bei Gilimanuk an einer Bucht vorbeikommen, wo die eine Hälfte der Taucher ein langes Gesicht macht und die andere Freuden sprünge aufführt: Willkommen in der Secret Bay!

Neben den rund fünfzehn Tauchplätzen an Menjangan Island hat das Top Dive Gawana Novus bei genügend Nachfrage auch Touren zu weiter entfernten Tauchplätzen im Programm. Für Ein- und Zweitagestouren bieten sich vor allem das fischreiche und gut hundert Meter lange Wrack der „Liberty“ im Osten sowie der Mantapoint bei Nusa Penida im Süden an. Grössere Tauchgruppen sollten sich im Vorfeld anmelden: Gemeinsam mit der Basisleitung lassen sich so individuelle Trips und Unterkünfte in Partnerhotels wie dem „Novus Bali Villa“ im Süden der Insel organisieren.

i Bali und Lombok – getrennte Welten

Wer von Bali aus auf die nur wenige Kilometer östlich liegende Nachbarinsel Lombok reist, betritt eine andere Welt mit komplett unterschiedlicher Vegetation und Tierarten. Mitte des 18. Jahrhunderts bemerkte Sir Alfred Russel Wallace auf einer siebenjährigen Forschungsreise diese frappierenden Unterschiede als Erster: Nie gab es Tiger und Elefanten östlich von Bali, nie Beuteltiere westlich von Lombok. Wallace kam zu dem Schluss, dass sich hier einst die Landmassen von Asien und Australien getrennt haben mussten. Diese Erkenntnis führte, gemeinsam mit den Studien Charles Darwins, zur Evolutionstheorie. Als Anerkennung für seine Entdeckung wurde die Trennlinie zwischen australischer und asiatischer Hemisphäre später zur „Wallace Line“ erklärt.

Das Ende der Suche

Zur Rolle des Paradieses gehört es, ständig bedroht zu sein. Zuerst von muslimischen Heeren aus Sulawesi, die Java eroberten und durch die Vertreibung des dortigen Hochadels die balinesische Kultur erst ermöglichten. Dann von den Handelsmächten Portugal, Frankreich und China. In jüngerer Vergangenheit wurde Bali 1906 von den Holländern als letzte unabhängige Insel in Indonesien unterworfen – hunderte Aristokraten begannen Selbstmord, Frauen töteten lieber ihre Kinder, als diese unter der Herrschaft der „Meesters“ dienen zu lassen. In den sechziger Jahren durch Raubbau an der Natur, in den Siebzigern durch

den aufstrebenden Tourismus. Seit 20 Jahren dann durch eine schleichende Islamisierung in Folge der von der Regierung angeworbenen moslemischen Javanesen, 2002 durch Terroranschläge islamischer Fundamentalisten. Die Balinesen selber sind den wechselnden Umständen meist mit einem auf Europäer seltsam wirkenden Gleichmut begegnet. Bedrohungen kamen und gingen, der Mythos der „Götterinsel“ jedoch blieb stets erhalten.

Bali mag nicht das Paradies sein, das Gawana Novus nicht dessen Garten Eden – aber wenn es irgendwo ein irdisches Paradies gibt, dann muss es hier ganz in der Nähe liegen ... LG

i Reiseinformationen

Veranstalter:	www.extradive.com
Tauchbasis:	www.unterwasserladen.de
Hotel:	www.gawananovus.com
Preisbeispiel Hotel:	Je nach Saison ab €1.330,- (14 Nächte, ÜF, DZ) inklusive Flug mit Malaysia Airlines und Transfer, exklusive Steuer und Gebühren
Preise Tauchen:	10 Bootstauchgänge, Flasche, Blei für €250,- (nur bei Vorausbuchung)
Einreise:	6 Monate gültiger Reisepass, Touristenvisum für 25 Dollar bei Einreise
Währung:	Indonesische Rupiah (RP) Ein Euro = ca. 12.300 RP
Zeitverschiebung:	7 Stunden zu MEZ, 6 Stunden bei Sommerzeit